

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 551

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **551**

KURZBEZEICHNUNG:

Postamt

mit eingegrenztem Denkmalumfang:

das Äußere des Postgebäudes, das konstruktive Gerüst und die originalen Treppenhäuser.

Der Anbau von 1979 gehört nicht zum Denkmalumfang. Auch die übrige Hofbebauung ist nicht denkmalwert.

Baujahr: 1931/32

L A G E :

Straße/Hausnummer: Hochstraße 31 / Swidbertstraße
Gemarkung: Wattenscheid
Flur: 15
Flurstück: 177

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 551

Seite: 2

Nähere Beschreibung des Objektes:

Bauherrin: Oberpostdirektion Dortmund

Eigentümerin: Versorgungsanstalt der Deutschen Reichspost

Erbaut als Post- und Telegrafenamnt.

Im Obergeschoss ursprünglich das Telegrafenamnt und je eine (größere) Wohnung für den Amtsvorsteher, über das Treppenhaus an der Hochstraße und eine (kleinere) für den Telegrafenerksführer über das Treppenhaus an der Swidbertstraße erreichbar. Darüber im "Dach"-geschoss Bodenräume, Waschküche, Mädchenkammer und die Diensttoiletten.

Rentenzahlstelle im Untergeschoss, über eine gesonderte Treppe auf der Westseite im Hof von der Hochstraße erreichbar.

Hofbebauung mit Kraftwagenhalle, Stall und eingefriedetem Garten.

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Veränderungen:

1949 an der Fassade zur Hochstraße die Fenster des 2. Obergeschosses unter der Traufe zum Einbau einer Wohnung vergrößert, an der Swidbertstraße nach unten verlängert.

Hofbebauung nach Kriegszerstörungen ab 1950 in mehreren Schritten erneuert und erweitert.

1974 Anlage eines behindertengerechten Zuganges zum Haupteingang.

1979/80 Anbau an der Swidbertstraße an das Hauptgebäude.

Neue Türen und neue Fenster. Die Schaltherhalle verändert.

Dreigeschossiger Winkelbau unter leicht vorgezogenen Flachdächern, an der Südwest- und der Nordostecke jeweils ein um ein halbes Geschoss erhöhter "Treppenturm" mit von den Geschosshöhen abweichender Anordnung der übereck gestellten Fenstern auf Höhe der Wendepodeste. Verputzter, weiß gestrichener Ziegelbau, Stützen, Decken und Unterzüge aus Eisenbeton, Trennwände aus Schwemmstein. Die

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 551

Seite: 3

Ecke und die Anschlüsse der beiden Fassaden an die "Türme" abgerundet. Die Fassade an der Hochstraße fünfschichtig mit mittigem, über Stufen erhöhtem Eingang zur Schalterhalle. Hier unter der Treppe der Reichsadler in expressionistisch abstrahierender Gestaltung aus Naturstein. An der Swibertstraße siebenachsig. Querrechteckige Fenster in den beiden Hauptgeschossen, Fenstergrößen nach oben abnehmend. Alle Fenster von sehr schmalen Faschen eingefasst. An den Ostflügeln samt Turm von der Hofseite auf ganzer Länge ein zweigeschossiger Baukörper angeschoben, dessen Höhe unter der der straßenseitigen Winkelbauten bleibt. Es ergibt sich eine spannungsreiche Stufung aneinander geschobener und miteinander verzahnter quer- und hochrechteckiger Kuben. Auf der Hofseite an beiden Baukörpern überdachte Rampen.

Das Postgebäude ist bedeutend für die ehemals selbständige Stadt Wattenscheid, weil es im Zentrum der Stadt, d.h. in seinem kommerziellen Zentrum ein markantes Gebäude darstellt, das zur Identifizierung des Stadtbildes beiträgt. Außerdem ist es ein Beispiel für ein offensives Bürgerengagement, weil der Neubau des Postgebäudes unter öffentlichem Druck der Bürgerschaft forciert wurde. Die Missstände im alten Postgebäude mit Adresse Hochstraße 15 führten zu einer öffentlichen Kampagne in den örtlichen Tageszeitungen und durch den Verkehrsverein Wattenscheid. Zu beanstanden waren vor allem Raummangel, von dem sowohl die zügige Postverteilung als auch der Kundenverkehr betroffen waren. Demzufolge unterblieb eine dringend gewünschte Arrondierung des Zustellbereichs. Außerdem drang man auf die Angliederung eines Fernsprechamtes, um die völlig ungeordnete Situation für Wattenscheid zu beheben, dessen Fernsprechteilnehmer untereinander z. T. nur über Ferngespräche kommunizieren konnten.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen vor allem wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe. Ferner treten städtebauliche Gründe hinzu. Das Gebäude ist in seinem sachlich-funktionalistischen Baustil der Baurichtung des Neuen Bauens bzw. der Internationalen Moderne verpflichtet. Als Reaktion auf expressionistische Gestaltungstendenzen in der Architektur der 1920er Jahre entstanden z.T. noch zeitgleich kubische Zweckbauten in bestechend klarer Gliederung, die allein durch die Anordnung der Baukörper und die Verteilung der Öffnungen von Türen und Fenstern auf der Fläche wirkten. Übereck gezogene Fenster ohne gemauerten Eckpfosten sind ein vielbeachtetes Merkmal dieser Baurichtung, die in den Auseinandersetzungen der Architekturkritik Neues Bauen versus traditionalistischer Baugesinnung im Mittelpunkt stand. Diese stark vom Bauhaus getragene und mit der Weimarer Republik identifizierte Architektur wurde nach 1933 zwar nicht völlig verdrängt, aber auf wenige Bauaufgaben im Industriebau beschränkt. Die führenden Architekten verließen Deutschland, erst nach dem Zweiten Weltkrieg fand ein Reimport statt, der in veränderter Form die Nachkriegsarchitektur stark bestimmte.

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 551

Seite: 4

Das Wattenscheider Postgebäude veranschaulicht diese bedeutende Baurichtung, die zur Zeit ihrer Entstehung heftig diskutiert wurde, insgesamt zahlenmäßig aber nicht sehr stark in Erscheinung trat. In Wattenscheid nimmt das Postgebäude an der Hochstraße einen markanten Platz im engeren Bereich der zentrumsnahen Einkaufsstraßen ein, die auch nach schweren Kriegszerstörungen noch stark historistisch geprägt sind. Umso stärker fällt dieser in der herkömmlichen Parzellenstruktur großräumige Bau städtebaulich ins Gewicht.

Datum der Eintragung: 22. Januar 2003

STADT BOCHUM

Der Oberbürgermeister
Im Auftrage



(Siegel)

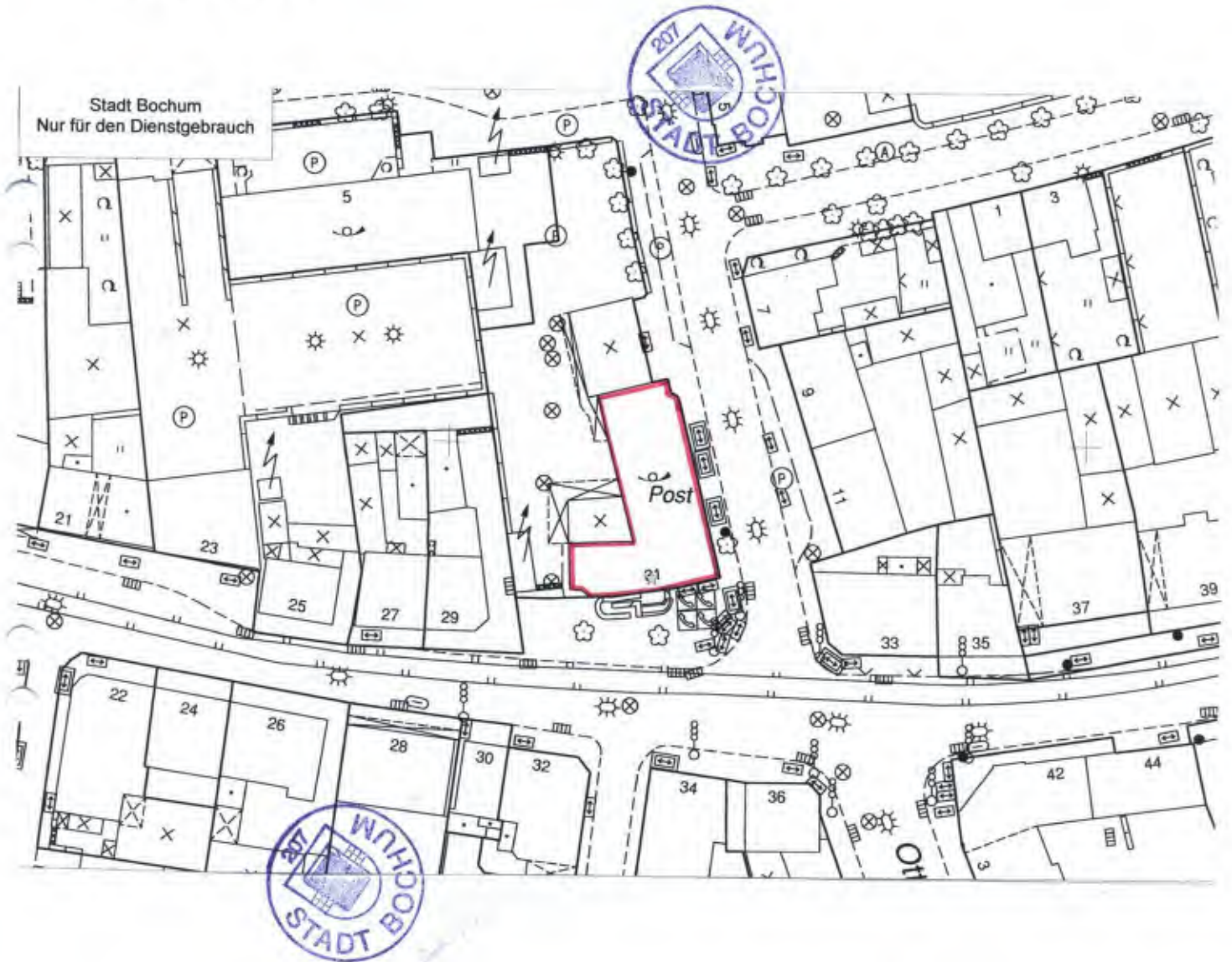
Göschel
Dipl.-Ing. Göschel

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 551

Seite: 6

LAGEPLAN:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 551

Seite: 7

FOTOS:

Film:

Aufnahme:

